

struppipi.



WENN TRENNUNGSSORGEN MIAUEN
TRENNUNGSÄNGSTE BEI KATZEN

„QUEN“: QUALZUCHT-EVIDENZ NETZWERK
INTERVIEW MIT DER INITIATORIN

inhalt



TITELFOTO: Olivia Hansen (Fotografin)



- 03 editorial
- 04 spendenaktion: handballerinnen vom TuS bothfeld sammeln
...Kinder- und Jugendtierschutz
- 08 erfährt der qualtierzuchtparagraph im tierschutzgesetz eine reformierung?
...§ 11b TSchG auf dem Prüfstand
- 12 interview mit der initiatorin frau plange „QUEN“: qualzucht-evidenz netzwerk
- 15 impressum
- 16 die brut- und setzzeit – unbeliebt bei hundehaltern
- 17 zuhause gesucht
- 18 eine woche mit agathe
...erfolgreich vermittelt
- 19 zuhause gesucht
- 20 wenn trennungssorgen miauen
...Verständnis für Trennungssängste bei Katzen
- 22 alfons im glück
...ein Bernhardiner findet sein Zuhause
- 24 das abfallprodukt kalb
...geboren, um zu sterben
- 26 unsere sponsoren
- 28 ein körbchen für felix
...erfolgreich vermittelt
- 30 heute blau und morgen krank
...Die Tierärztin berichtet



Es riecht nach Sommer !

editorial

·TEXT: Heiko Schwarzfeld Foto: Sabine Meusel ·

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover.

Jetzt, im Frühjahr, der Zeit, in der in der Natur das Leben erwacht und die Tierwelt ihre junge Brut aufzieht, sind wir als Tierheim mit gänzlich anderen Problemen und Fragestellungen als im Rest des Jahres konfrontiert. Die Fragen besorgter Tierfreundinnen und -freunde drehen sich vornehmlich um (scheinbar) hilf- und schutzlos gewordene Jungvögel, aber auch andere Wildtiere wie z. B. Igel.

Hierzu einige Fakten: Laut Zahlen des Bundesamtes für Naturschutz aus 2023 gibt es in Deutschland etwa 432 landlebende heimische Wildsäuger und Vogelarten. Viele darunter, wie etwa Sperling und Igel, stehen heute auf der roten Liste der gefährdeten Arten (It. International Union for Conservation of Nature 2022). Das ist nicht nur in Deutschland so: Wildtiere machen heute nur noch gut 5 % der Biomasse von auf der Erde lebenden Säugetieren und Vögeln aus. Wir Menschen und unsere Nutztiere repräsentieren dagegen 95 % der landlebenden Säugetiere und Vögel. Diese Entwicklung ist dramatisch und hält weiterhin an.¹

Welche konkreten Verhaltens- und Handlungsanweisungen ergeben sich nun daraus, oder besser gesagt, was können wir alle in unserem privaten Umfeld oder beim Gang in die Natur tun?

Die Antworten, die wir geben, lauten: Halten Sie ausreichenden Abstand zu jungen Wildtieren, sodass die Elterntiere sich trauen, zurückzukommen. Erscheint Ihnen ein Tier hilfsbedürftig oder verletzt, beobachten Sie es zunächst mehrere Stunden, bis Sie wirklich sicher sind. Lassen Sie nicht auffällig kranke Tiere bitte in Ruhe. Die Überlebenschancen der Tiere sinken, wenn sie der Natur entnommen werden. Setzen Sie Tiere, die auf der Straße sitzen einfach nur an den Rand, idealerweise an eine Hecke

oder einen Baum. Lediglich eindeutig kranke Tiere sollten in eine Tierarztpraxis oder eine Pflegestelle gebracht werden. Denken Sie daran, dass viele Jungvögel das Nest verlassen, bevor sie richtig fliegen können. Diese sog. „Ästlinge“ trainieren nur das Fliegen und die Nahrungsaufnahme außerhalb ihrer Brutstätte; sie werden weiterhin von ihren Elterntieren gefüttert und betreut. Dieses Verhalten ist normal, sie hüpfen umher und rufen nach Futter. Sie stehen dabei in Verbindung mit den Alttieren. Wer die Ästlinge, die schon fast fliegen können und noch von ihren Elterntieren versorgt werden, mitnimmt, macht sie zu Waisen.

Bitte beachten Sie bei der Ganzjahresfütterung der Vögel, dass Sie wirklich artgerechte Mischungen anbieten. U. a. der NABU und andere Naturschutzorganisationen haben dafür gute Angebote. Ideal ist immer auch ein artenreicher Garten mit regem Insektenleben.

Bitte beachten Sie beim Gang in die Natur mit Ihrem Hund die Leinenpflicht in der Brut- und Setzzeit. Auch wenn dies eine ungeliebte Vorschrift ist; sie sichert das Überleben vieler Wildtierarten.



Wir wünschen eine schöne Sommerzeit und danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Der Vorstand und das Team des Tierheims Hannover ■

QUELLE:

1 Yenon M. Bar-On, Rob Phillips, Ron Milo aus „the biomass distribution on Earth“. Proc Natl Acad Sci. USA, 2018. 115 (25): p. 6506-6511.

kinder- und jugendtierschutz

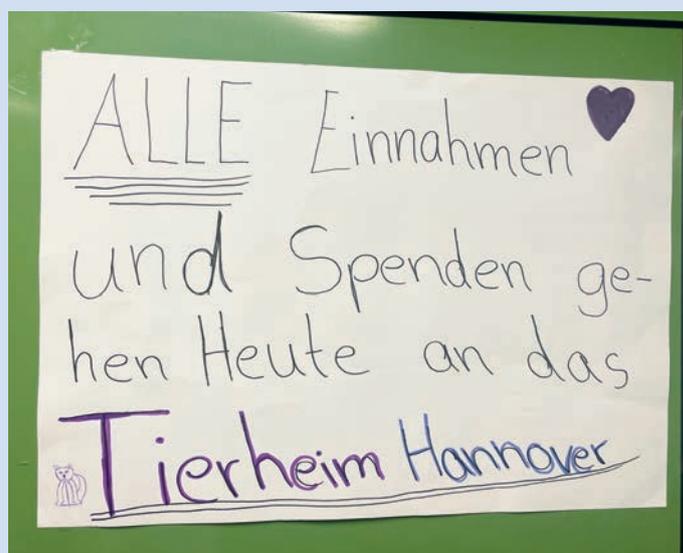
Spendenaktion: Handballerinnen vom TuS Bothfeld sammeln

TEXT: Sabine Sell FOTO: TuS Bothfeld 04 | Marlies Fabisch

Die Spielerinnen der E-Jugend des TuS Bothfeld 04 sind eine ganze besondere Mannschaft: Mit Kampfgeist und Zusammenhalt ringen sie bei ihren sportlichen Begegnungen um jedes Tor. „Sie sind aber auch eine sehr faire Mannschaft“, sagt Trainer Oliver Schenk. Trainerin Marion Misfeld ergänzt: „Und die Mädchen sind unglaublich sozial. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig. Nicht nur beim Training, sondern auch bei Punktspielen oder Turnieren, an denen wir als Mannschaft teilnehmen“. Und so sei es nicht verwunderlich, dass während eines Trainingsnachmittags die Idee entstand, sich neben dem Sport auch gemeinsam sozial zu engagieren.

Die Entscheidung für ein Projekt war schnell gefallen: Die Spielerinnen, alle zwischen zehn und elf Jahre alt, wählten das Tierheim Hannover aus. „Spenden sammeln für Tiere in Not – damit waren alle sofort einverstanden“, erinnert sich Marion Misfeld. Der Kontakt zum Tierheim war schnell hergestellt. Und so wurde der letzte Heimspieltag der Mannschaft in der Bothfelder Hinzehof-Halle zum Spendensammeltag auserkoren. Die Einnahmen aus dem Speisen- und Getränkeverkauf des gesamten Spieltages sollten dem Tierheim zugute kommen. Außerdem gab es eine offizielle Tierheim-Spendenbüchse, die gefüllt werden konnte. Verwandte, Freunde und Bekannte wurden eingeladen und teilweise auch bei den Vorbereitungen und für den Verkauf eingespannt.

Und so erwarteten die gegnerischen Mannschaften und Besucher der Turnhalle am Spieltag ein Büffet mit zahlreichen Leckereien. Selbstgebackene Kuchen, Muffins, Sandwiches, Brezeln, Waffeln, bunte Tüten, sowie heiße und kalte Getränke ließen die Spendenkasse der Mädchen fleißig klingeln. Der Hinweis, dass alle Einnahmen als Spende an das Tierheim fließen, trug dazu bei, dass gern auch mehrmals zugegriffen wurde. Auch die Spendendose füllte sich zusehends. Um die Kasse noch mehr zu füllen, hatten die emsigen



GROSSE PLAKATE MACHTEN AUF DIE SPENDENAKTION AUFMERKSAM.



FUCHS EDDI IST DAS MASKOTTCHEN DER TIERLIEBEN BOTHFELDER HANDBALLMANNSCHAFT.



GUTE LAUNE UND ZAHLREICHE LECKEREIEN ERWARTETEN DIE GÄSTE BEI DER SPENDENAKTION DES TUS BOTHFELD.

Spendensammlerinnen noch eine besonders kreative Idee: So verpflichteten sie jede Spielerfamilie, 50 Cent pro geworfenem Tor zu spenden. Die 41 geworfenen Tore der Bothfelder Mannschaft spülten noch einmal eine beträchtliche Summe in die Spendenkasse. Mit dem Ergebnis konnten die Mädchen mehr als zufrieden sein: So haben sie nicht nur alle drei Spiele des Tages gewonnen und sicher-

ten sich damit einen tollen 4. Platz in der Regionsoberliga, sondern haben die beeindruckende Summe von 713,54 Euro gesammelt. Das Geld ist inzwischen übergeben und fließt in verschiedene Projekte des Tierheims.

Mit dem Ende der aktuellen Spielsaison sind die Mädchen in die D-Jugend aufgerückt. Und auch in der kommenden Saison stehen



DIE STOLZE SUMME VON 713,54 EURO HABEN DIE SPIELERINNEN DER E-JUGEND VOM TUS BOTHFELD 04 GESAMMELT UND GESPENDET.

wieder Turniere an: beim Beachhandballturnier in Cuxhaven und dem Bothfelder Rasenturnier gilt es, die Siegertitel zu verteidigen und auch beim Turnier in Delmenhorst, bei dem die Mannschaft letztes Jahr den zweiten Platz geholt hat, treten die Mädchen wieder

an. Man darf also gespannt sein auf die weitere Entwicklung dieser jungen Handballerinnen. Wenn sie könnten, würden die Tiere aus dem Tierheim dem Mannschaftsmaskottchen Eddi und seinem Team sicherlich die Daumen drücken. ■

IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugendtierschutz
marlies.fabisch@tierheim-hannover.de, Mobil 0175 81 93 511
Instagram@jugendtierschutzhannover
Geplante Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtierschutzes
finden Sie unter <https://www.tierheim-hannover.de/kinder-und-jugendtierschutz/>



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Tierschutzlehrerin
Beauftragte für den Kinder- und
Jugendtierschutz

zuhaus gesucht



Quaki

geb. 2022

Quaki ist ein freundlicher und redseliger Kater. Das linke Auge ist erblindet, vermutlich ist es bei Katerkämpfen verletzt worden. Quaki ist erst im Tierheim kastriert worden. Wir suchen für Quaki ein Zuhause mit uneingeschränktem Freigang durch eine Katzenklappe. F 90080



Karl

geb. 2022

Karl ist ein scheuer „Straßenkater“, der sich selbst ernähren musste. Er wurde bei uns kastriert. Karl ist sehr neugierig und es dauert bestimmt nicht lange, dann kann man ihn anfassen. F 89972



Spocky

geb. 2011

Spocky bindet sich außerordentlich stark an feste Bezugspersonen, ist dann wahrhaft ein Kuschler und Schmuser. Aber dieses Vertrauen muss jeder neue Mensch, der in sein Leben tritt, sich erarbeiten. Dazu ist konsequentes Handeln, Grenzen setzen und weiterhin Geduld wichtig. V 82578



Silvio

geb. 2015

Silvio ist ein freundlicher Kerl, der am liebsten immer bei seinen Menschen sein möchte. Er ist ein abenteuerlustiger Gefährte, der sehr gern spazieren geht. Allerdings pöbelt er an der Leine, daran müssen seine künftigen Halter dringend weiter arbeiten. V 89919

WIR

GENIESSEN

VOM
FEINSTEN

Für die Kleinsten perfekt portioniert.
Jetzt probieren!



animonda

vomFeinsten.de

§ 11b TSchG auf dem Prüfstand

Erfährt der Qualzuchtparagraph im Tierschutzgesetz eine Reformierung?

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Anja Knäpper | pixabay.com (siehe Bildunterschriften)

Die Geschichte der Tierzucht begann parallel mit der Sesshaftwerdung der Menschen vor rund 12.000 Jahren. Äcker wurden bestellt, für die Nutztiere wurden Ställe gebaut. Mit der gezielteren Zucht im späten Mittelalter erkannten die Menschen nun die Gefahren der Inzucht. Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Geschichte der Tierzucht einen Quantensprung: Johann Gregor Mendel hatte die genetischen Regeln nach Kreuzungsversuchen mit Erbsen entdeckt und diese Ergebnisse konnten auf die Tierzucht übertragen werden.¹ Seit tausenden von Jahren werden gezielt diejenigen Tiere zur Fortpflanzung ausgewählt, bei denen die gewünschten Merkmale am stärksten ausgeprägt sind. Ob die Befruchtung natürlich oder inzwischen vielfach künstlich vonstatten geht, hängt von der Tier rasse ab.

DIE HAUPTSÄCHLICHEN ZIELE DER HEUTIGEN „ZÜCHTERISCHEN BEARBEITUNG VON TIERRASSEN“ SIND:

1. eine optimale Verwertung von Tieren als Lieferanten von Produkten, etwa viel Fleisch oder Fett, viel Milch oder Eier etc. (industrielle Zucht)
2. eine Optimierung von Merkmalen bei Gebrauchstieren – besonders groß, robust, stark, langlebig... – etwa bei Pferden und Eseln (Gebrauchstierzucht) und
3. Förderung von bestimmten optischen Merkmalen von Haus- und Kleintieren (niedlich, kindlich, kuschelig), die den Kundengeschmack am ehesten treffen.

Nicht immer sind die Züchtungen von Nutz- und Haustieren mit dem Tierschutzgesetz konform. Werden bei der Zucht Merkmale geduldet oder gar gefördert, die Leid verursachen, spricht man allgemein von „Qualzucht“ – oder auch weniger emotional von „Defektzucht“. Sie ist in Deutschland mit dem Paragraphen 11b des Tierschutzgesetzes

zwar verboten und könnte mit Geld- oder sogar Freiheitsstrafen geahndet werden. Das passiert aber äußerst selten, denn: Wo kein Kläger, da kein Richter.

§11 B DES TIERSCHUTZGESETZES – VERBOT VON QUALZUCHTEN

Seit 1986 gilt im deutschen Tierschutzgesetz der Paragraph 11b. Er wurde am 2. Juni 1999 in einem Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft konkretisiert. Ziel sei das vitale, gesunde, schmerz- und leidensfreie Tier. Als Qualzucht wird definiert: „... wenn bei Wirbeltieren die durch Zucht geförderten oder die geduldeten Merkmalsausprägungen (Form-, Farb-, Leistungs- und Verhaltensmerkmale) zu Minderleistungen bezüglich Selbstaufbau, Selbsterhaltung und Fortpflanzung führen und sich in züchtungsbedingten morphologischen und/oder physiologischen Veränderungen oder Verhaltensstörungen äußern, die mit Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind.“² Ebenfalls verboten ist die Zucht von Tieren, denen erblich bedingt Organe fehlen oder untauglich sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftauchen.³

Der Deutsche Tierschutzbund kritisiert: „Das Tierschutzgesetz soll Tiere schützen, tut das in seiner aktuellen Form aber nicht ausreichend. Es ist schon lange nicht mehr zeitgemäß und wurde nie angepasst. Anstatt den Schutz von Tieren sicherzustellen, regelt es, wie Tiere genutzt werden können.“⁴

NIEDLICH, KUSCHELIG, GEHEIMNISVOLL – WENN ZÜCHTER AUF TRENDS REAGIEREN

„Wie ein Baby! So süß, wie er guckt und wie niedlich er schnarcht!“ Nicht wenige Hundebesitzer sind begeistert, wenn ihr Tier ein wenig an ein Kleinkind erinnert. Deshalb ist das Kindchen-Schema in der



BEI WIDDERKANINCHEN SIND DIE BESONDERS LANGEN OHREN VERLETZUNGSANFÄLLIG UND MÜSSEN OFT TIERÄRZTLICH BEHANDELT WERDEN. BILD: S3JLEV (PIXABAY.COM)

Tierzucht oft maßgeblich. Kurze Schnauze und Kulleraugen sind die optischen Ziele, die – unter Inkaufnahme von Gesundheitsrisiken – verfolgt werden. Auch ein mystisches Aussehen wie das der Sphinx – Katze ist Ziel von Züchtungen, die eindeutig der Qualzucht zuzuordnen sind. Die Tiere leiden lebenslang. Von Qualzucht betroffen sind ebenfalls bestimmte Reptilien und auch Vogelarten.



BEI KURZBEINIGEN HUNDEN KANN ES ZU BANDSCHEIBENVORFÄLLEN KOMMEN. MAN SPRICHT VON „DACKEL-LÄHME“. BILD: ANJA KNÄPPER



NACKTKATZEN WIE DER SPHINX-KATZE FEHLEN DIE SCHNURRHAARE, EIN WICHTIGER TEIL DES TASTSINNS. OHNE FELL SIND SIE HITZE UND KÄLTE AUSGELIEFERT. BILD: DIGWEN (PIXABAY.COM)

DIE HÄUFIGSTEN QUALZUCHTMERKMALE IM ÜBERBLICK

Ein verkürzter Gesichtsschädel führt zu Atemnot, Kieferfehlstellungen und gestörter Temperaturregulation (z. B. bei Mops und französischer Bulldogge). Angezüchteter abfallender Rücken: hier kommt es zu schmerzhaften Hüftgelenksarthrosen (z. B. Schäferhund). Ein zu langer Rücken im Verhältnis zur Beinlänge (z. B. Teckel) begünstigt Bandscheibenvorfälle. Die Zwerghund-Rassen „Tea-Cup-Hunde“ sind aufgrund der Züchtung anfällig für Atemnot, Kieferprobleme, Leberschäden, Herz-Kreislaufschwächen, eine gestörte Blutzuckerregulierung, fragile Knochen und Bandscheibenbeschwerden. Das helle oder buntgescheckte Fell einiger Hunderassen kann durch die Züchtung mit einer Genmutation („Merle-Gen“) entstanden sein. Betroffene Tiere weisen oft starke Schädigungen der Sinnesorgane auf. Ein fehlendes oder brüchiges Fell bei Katzenrassen führt nicht nur zu einem verminderten Schutz gegen Kälte und Wärme, sondern es kommt auch aufgrund fehlender Tastaare zu Orientierungs- und Kommunikationsproblemen. Zu langes und/oder zu dichtes Fell sieht bei Haustieren besonders kuschelig und niedlich aus. Aber diese Tiere können ihre Fellpflege nicht mehr selber realisieren – sie müssen geschoren werden, damit sie keinen Hitzestau erleiden. Purer Stress für betroffene Tiere.⁵

Tierarztverbände, Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen kritisieren diese Zustände schon lange. Jetzt könnte Fahrt in die



SCHÄFERHUNDE LEIDEN GEHÄUFT UNTER HÜFTGELENKSERKRANKUNGEN. BILD: POHJAKROON (PIXABAY.COM)

Angelegenheit kommen. Es gibt einen neuen Gesetzesvorschlag zur Novellierung des Tierschutzgesetzes.

KOMMT ES ZU EINER GESETZESÄNDERUNG? WAS WÜRDIE SIE BEDEUTEN?

Zu Jahresbeginn veröffentlichte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter der Leitung von Minister Cem Özdemir eine Gesetzesvorlage zur Reformierung des Tierschutzgesetzes, die unter vielen anderen auch den Qualzuchtparagraphen ins Visier nimmt.

Der MDR fasst zusammen: „Das bisherige Gesetz soll laut Landwirtschaftsministerium konkretisiert werden. Bisher ist nicht eindeutig geregelt, welche Merkmale als Indikator für Qualzucht gelten. Geplant ist nun eine Liste mit Symptomen, die das deutlich macht. Es geht um Merkmale, die vererbt werden können und unter denen die Tiere leiden. Dazu zählen beispielsweise Blindheit, Taubheit oder Gebissfehlbildungen. Die Liste solle vor allem Züchtern helfen zu erkennen, ob eine geplante Zucht gegen das Qualzuchtverbot verstößt.“⁶ In einer Stellungnahme vom 1. März begrüßt die Bundestierschutzbeauftragte Ariane Kari die Konkretisierung des Begriffs „Qualzucht“ und eine Auflistung zuchtbedingter Defekte. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass der Qualzucht-Paragraph auch in der Nutztierhaltung Anwendung finden müsse, etwa wenn Merkmale wie übermäßiges Muskelwachstum, übergroße Euter und übermäßige Milchleistung den Tieren Leiden zufügen. Wörtlich heißt es in der Stellungnahme: „In Ergänzung zu dem geplanten Schaustellungs- und Werbeverbot qualgezüchteter Tiere sollte zudem ein

grundsätzliches Haltungsverbot, Verkaufs-, sowie Ein- und Ausfuhrverbot normiert werden. Lediglich eine derart umfassende Regelung ist geeignet, Qualzucht effektiv zu begrenzen und insbesondere auch dem fluktuierenden Handel mit qualgezüchteten Tieren aus dem Ausland entgegenzutreten.“⁷ Eine weitere Reform des BMEL sieht eine Erhöhung der Strafen bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz vor. Erwartungsgemäß hoch schlugen die Wellen nach Veröffentlichung – ein Haltungsverbot von qualgezüchteten Tieren? Das Ende des Dackels? „Zittern ums Zamperl“ titelte etwa der Münchner Merkur am 30. März 2024 – wird das Nationaltier der Bayern verboten? Der Verband für das Deutsche Hundewesen kritisiert die Gesetzesvorlage als viel zu grob formuliert und wiegelt ab. Auch Cem Özdemir relativiert. Auf der Plattform X veröffentlichte der Minister am 28. März, Hausmeister Krause brauche sich um seinen Dackel keine Sorgen zu machen.⁸

Auch wenn der Gesetzesentwurf – je nach (wirtschaftlicher) Interessenslage – den einen zu weit geht, den anderen nicht ausreicht, oder zu viele Ausnahmen beinhaltet, kann festgehalten werden, dass eine Reformierung des Tierschutzgesetzes ein Schritt in die richtige Richtung ist. Jetzt müssen Konkretisierungen folgen.

Allerdings weist der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) im Hinblick auf Qualzuchten auf einen brisanten Punkt hin: „Etwa ein Viertel der pro Jahr in Deutschland verkauften Rassehunde stammt aus VDH-Zuchten. Das heißt aber auch: Drei Viertel werden aus dem Ausland importiert oder stammen überwiegend aus unkontrollierter Zucht.“⁹



RIDGEBACKS WURDE EIN FELLSTRICH ANGEZÜCHTET, DER VERÄNDERUNGEN AN DER WIRBELSÄULE ERZEUGT UND ZU BESCHWERDEN FÜHREN KANN. BILD: U_M8A0UOYE (PIXABAY.COM)



ZWERGHUNDERASSEN WIE DER CHIHUAHUA SIND ANFÄLLIG FÜR EINE VIELZAHL VON BESCHWERDEBILDERN. BILD: HG-FOTOGRAFIE (PIXABAY.COM)

QUEN (QUALZUCHT-EVIDENZ-NETZWERK) BIETET EINE UMFASSENDE DATENBANK ZU DEFECTMERKMALEN BEI HAUS- UND NUTZTIEREN

Quen wurde 2021 von der Tierärztin Diana Plange gegründet. Die Plattform („qualzucht-datenbank.eu“) stellt eine umfassende Datenbank zu Prädispositionen, Defekten und Erkrankungen für Tierrassen bereit. Ausführliche Informationen über Tierrassen und erkennbare Defekte sowie Beschreibungen, Gutachten, Gerichtsurteile und weiterführende Literatur sollen einerseits den Amtstierärzten/innen der Veterinärbehörden als Grundlage dienen, andererseits die interessierte Öffentlichkeit ausführlich informieren.

Für dieses Engagement wurde Initiatorin Diana Plange in diesem Jahr mit dem niedersächsischen Tierschutzpreis ausgezeichnet (siehe Interview auf Seite 12).

Niedersachsens Agrarministerin Miriam Staudte begründet: „Defektzuchten bei Hunden und Katzen, landläufig auch als Qualzuchten bekannt, nehmen leider inzwischen ein Ausmaß an, das aus Tierschutzsicht schon lange nicht mehr vertretbar ist. Daher verdient der persönliche Einsatz der Preisträgerin Diana Plange zur Verbesserung dieser Situation besondere Anerkennung. Die von ihr ins Leben gerufene QUEN-Datenbank wird maßgeblich dazu beitragen, national und international geltendes Tierschutzrecht gemeinsam zu verbessern und zu vollziehen.“¹⁰

QUELLEN:

- 1 https://www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/tierzucht/index.html
- 2 <https://pdf.live/edit?url=https%3A%2F%2Fwww.tieraerztekammer-berlin.de%2Fimages%2Fqualzucht%2Fqualzuchtgutachten-.pdf&source=f&installDate=031023>
- 3 https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/___11b.html
- 4 <https://www.tierschutzbund.de/tiere-themen/tiernotfaelle/tierschutzgesetz>
- 5 https://www.peta.de/themen/qualzucht-haustiere/?utm_source=google&utm_medium=cpc&campaign=grants_tmb&gad_source=1&gclid=EAlaIqobChMI3teDhOfXhQMVWpmDBx0q8AbuEAAYASAAEgIN7PD_BwE
- 6 <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/dackelverbot-tierschutznovelle-qualzucht-haustiere-100.html#sprung0>
- 7 https://www.bmel.de/DE/ministerium/organisation/tierschutzbeauftragte/stellungnahme-tierschutzgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- 8 https://twitter.com/cem_oezdemir/status/1773364696751477100?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1773364696751477100%7Ctwgr%5Eb848e13addece54fce35e48891d5be58bc59e852%7Ctwcon%5Es1_&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.t-online.de%2Fnachrichten%2Fdeutschland%2Ffinnenpolitik%2Fid_100374482%2Fcem-oezdemir-aussert-sich-zum-angeblichen-dackel-verbot.html
- 9 <https://tierschutz.vdh.de/zucht-im-vdh>
- 10 <https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemitteilungen/verleihung-des-niedersachsischen-tierschutzpreises-2023-229785.html>

qualzucht-evidenz netzwerk

Interview mit der Initiatorin Frau Plange „QUEN“: Qualzucht-Evidenz Netzwerk

..... TEXT: Anja Knäpper FOTO: maniblack18 (pixabay.com) | <https://www.qualzucht-datenbank.eu> (Logo)

Sehr geehrte Frau Plange, für Ihre Initiative „QUEN“, Qualzucht-Evidenz Netzwerk, wurden Sie im Februar mit dem 1. Platz des Niedersächsischen Tierschutzpreises ausgezeichnet, herzlichen Glückwunsch!

Was bedeutet die Auszeichnung für Sie?

Frau Plange: Abgesehen davon, dass ich mich persönlich sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit gefreut habe – und ich sage ausdrücklich „unserer“ Arbeit, denn ich habe und mache diese mühsame Arbeit natürlich nicht alleine, hoffen wir natürlich auch, dass dieser Preis in der Öffentlichkeit das Projekt bekannter macht und zusammen mit der jetzt ja auch offiziellen Unter-



DER VERKÜRZTE SCHÄDEL EINIGER HUNDERASSEN FÜHRT ZU STÄNDIGER ATEMNOT. BILD: MANIABLACK18 (PIXABAY.COM)

stützung des ML-Niedersachsen zur Herstellung weiterer Merkblätter, die Seriosität des Projektes unterstreicht und vielleicht Türen zu einer kontinuierlichen Förderung durch die öffentliche Hand öffnet.

Wie war und ist die öffentliche Resonanz?

Frau Plange: Die Preisverleihung ist tatsächlich über die Grenzen von Niedersachsen hinaus bekannt und überwiegend sehr begrüßt worden, weil sie eine seit langem bestehende Lücke füllt. Mit einer nicht auf fachlicher Information beruhenden Kritik oder auch durchaus persönlichen, polemischen Anfeindungen betroffener Hundezüchter, oder von diesen getriggerten politischen Entscheidungsträgern, wissen wir inzwischen umzugehen, zumal die große Mehrheit der Tierärzteschaft inzwischen nicht mehr bereit ist, nur als Reparaturwerkstatt für unter zuchtbedingten Defekten und Missbildungen leidende Hunde zu dienen und daher unsere Bemühungen unterstützen.

Wie, wann und warum sind Sie auf die Idee gekommen, diese umfassende Datenbank zu sogenannten Defektzuchtmerkmalen bei verschiedenen Haus- und Nutztierarten zu erstellen?

Frau Plange: Selbst stamme ich aus einer Familie von Tierzüchtern und Jägern und bin in diesem Umfeld aufgewachsen und sozialisiert. Frühzeitig bin ich dabei jedoch auch mit Rivalitäten und Eitelkeiten von Züchtern in Berührung gekommen, die ab einem gewissen Anfangserfolg in der Zucht im wahrsten Sinne alles tun, um z. B. die besten Hunde einer Rasse zu haben und damit selbst zu mehr Ansehen und Bedeutung in der Hundewelt zu kommen. An diesem Punkt trennen sich die Wege der so genannten Hobbyzüchter von jenen, bei denen das Wohlbefinden und die Gesundheit des Einzeltieres mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Auch ich hatte



LOGO: [HTTPS://WWW.QUALZUCHT-DATENBANK.EU](https://www.qualzucht-datenbank.eu)

in Kenntnis vieler zuchtbedingter Defekte bei Hunden die Idee, einen möglichst gesunden Hund zu haben und später durch die Zucht gesunder Welpen zu beweisen, dass nicht jede Rasse überzüchtet und mit vielen Defekten belastet ist. Als ich durch aufwendige Untersuchungen ohne jede Unterstützung des zuständigen Zuchtverbandes nicht nur in meiner Zucht, sondern in mehr als 25 % der Border Terrier Population in Deutschland die Prävalenz eines – von mir als Canines Epileptiformes Cramping Syndrom (CECS) beschriebenen epileptiformen Anfallsleiden nachgewiesen hatte, habe ich die Zucht dieser liebenswerten Rasse eingestellt. In der Zeit, in welcher ich selbst Hunde gezüchtet und auch international ausgestellt habe, habe ich auch profunde Kenntnisse im Zucht- und Ausstellungswesen gewonnen und als praktische Tierärztin in selbstständiger Praxis, viele Züchter der unterschiedlichsten Rassen betreut.

Dieses vorhergestellt hatte ich während meiner späteren Tätigkeit als amtliche Tierärztin.

Wie viele Menschen haben Sie bei diesem Projekt unterstützt bzw. wie groß ist das Team der Mitarbeitenden?

Frau Plange: Das operative Kernteam besteht derzeit aus 11 Personen und wird durch viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich praktisch oder in den Veterinärämtern tätiger Tierärzte punktuell ergänzt. Dazu kommen Menschen aus den verschiedensten Fachbereichen, die im Rahmen des Qualitätsmanagement Systems je nach Thema angefragt bzw. beteiligt werden.

Warum gibt es überhaupt Qualzuchten?

Frau Plange: Zuchtbedingte Defekte (Qualzucht-Merkmale) kommen bei fast allen Tierarten und Rassen vor, bei denen persönliche Vorlieben oder züchterische Kreativität vor das körperliche und psychische Wohlbefinden des Einzeltieres gesetzt werden. Da kann es um reine vom Menschen erdachte Schönheitsideale, oder eben um extreme Leistungen gehen, die den Tieren abgefordert werden, welche die physiologische Kompensationsfähigkeit des Organismus überfordern.

Halten Sie den Paragraphen 11b im TierSCHG für ausreichend?

Frau Plange: Es war Konsens im Koalitionsvertrag der jetzt für die Umsetzung ihrer Versprechung zuständigen Parteien, dass „[...] Wir schließen bestehende Lücken in der Nutztierhaltungsverordnung und verbessern das Tierschutzgesetz (Qualzucht konkretisieren)[...]“. Die Wirkungen der gegenwärtigen Regelungen zum Qualzuchtverbot sind also, und würden auch, mit dem vorliegenden Referentenentwurf unzureichend bleiben.

Prinzipiell sind die Bemühungen um eine Verbesserung zu begrüßen, es müssen aber dringend die beispielhaft aufgezählten Symptome genauer definiert und vor allen Dingen überbegriffliche Merkmale klar genannt und durch mögliche Symptome ergänzt werden.

Ohne eine den Züchtern, Zuchtvereinen und Zuchtverbänden abzufordernde verpflichtende Untersuchung der Elterntiere, auf die in den jeweiligen Rassen vorkommenden zuchtbedingten Erkrankungen, Dispositionen und eines genetischen Inzuchtkoeffizienten (Daten, die dann auch transparent veröffentlicht werden), wird man keine Verbesserung erreichen können. Vor allen Dingen sind die Vorgaben zum §11 b deshalb nicht ausreichend, weil das Gesetz für alle Züchter, Zuchtvereine und Zuchtverbände gelten muss und nicht nur für diejenigen, die glauben, auf den politischen Gestaltungswillen einer Partei entscheidenden Einfluss nehmen zu können. Letztlich müssen, ebenso wie in unseren Nachbarländern, weitere flankierende Maßnahmen ergriffen werden, wie ein Import-, Handels-, Verkaufs- Werbe- und Weitergabeverbot für Qualzuchten, sowie eine aus dem Zuchtverbot logisch folgende Feststellung, dass nicht ausgestellt wird, was nicht gezüchtet werden darf. Damit würde auch ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung des illegalen Welpenhandels erreicht.

Wie oft kommt es vor, dass Verstöße gegen den Paragraphen geahndet werden?

Frau Plange: In den vergangenen Jahren wurden die Veterinärbehörden ständig bei nicht kongruentem Stellenzuwachs mit immer mehr Aufgaben überfrachtet und Hundezüchter und Vermehrer, illegaler Welpenhandel konnten sich darauf verlassen, dass Kontrollen, Überprüfungen und Nachverfolgung von Tierzuchten, wenn überhaupt, nur erfolgte, wenn der Erwerb kranker Tiere den zuständigen Veterinärämtern angezeigt wurde. Das Strafmaß bei Verstößen orientierte sich nicht selten und eher nicht an den rechtlich möglichen Rahmen, sondern danach, was man glaubte bei Gericht durchsetzen zu können. Durch gute Vernetzung der Veterinärämter werden Erfolge bei gerichtlichen Auseinandersetzungen bekannter

und ermutigen Kolleginnen und Kollegen selbst Verstöße gegen §11b konsequenter zu verfolgen.

Qualzucht wird manchmal mit Defektzucht synonym gesetzt.

Welcher Begriff ist für Sie passender?

Frau Plange: Über dieses Thema haben wir uns zu Anfang viele Gedanken gemacht. Wir sprechen von zuchtbedingten Defekten oder Missbildungen, die bei den betroffenen Tieren zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führen können. Niemand unterstellt, dass z. B. Züchtende immer wissen, welche Defekte und gesundheitlichen Einschränkungen mit gewissen Zuchtzielen verbunden sind, oder sich inzwischen in verschiedensten Rassen etabliert haben, also damit Tiere vorsätzlich gequält werden sollen. Der Begriff „Qualzucht“ ist jedoch im allgemeinen Sprachgebrauch so eingeführt, dass jeder versteht, was damit gemeint ist. Und ehrlich gesagt müsste jeder Züchtende über genügende Sach- und Fachkunde verfügen und damit wissen, welches gesundheitliche Risiko für die ihm anvertrauten Tiere besteht und sie unter den Folgen seiner kreativen Schönheitsideale oder Leistungsoptimierungen leiden. Deshalb verwenden wir weiterhin auch den Begriff Qualzucht, der sich auch im Namen unseres QUEN Projektes wiederfindet.

Ein berühmtes Beispiel für Qualzucht ist der Mops. Der verkürzte Schädel führt oft zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei diesen Hunden. Ist jeder Mops ein „Opfer“ von Qualzucht?

Frau Plange: Bedauerlicherweise ist der vom Wesen liebenswerte Mops neben der Brachycephalie („Kurzköpfigkeit, Anm. d. R.) mit so vielen zuchtbedingten Defekten und Dispositionen zu Erkrankungen belastet und dazu wie viele andere Rassen mit einem sehr hohen Inzuchtkoeffizienten, der schon für sich allein genommen ein großes Problem bedeutet.

Warum werden die Tiere weiterhin gezüchtet, obwohl es ein Qualzuchtverbot gibt?

Frau Plange: Wie oben schon angesprochen gibt es für die so genannte Hobbyzucht keine Melde- oder Anzeigepflicht, so dass Behörden nur reagieren können, wenn Ihnen solche Zuchten bekannt gemacht werden oder Sie selbst investigativ tätig würden.

In den letzten Wochen wird eine mögliche Änderung des Tierschutzgesetzes sehr kontrovers diskutiert. Auch Paragraph 11b könnte geändert werden, so dass es zu einem Aufschrei der

Dackel-Fans kam („Zittern um unser Zamperl“, Münchner Merkur, 30. März). Glauben Sie, dass die Züchtung bestimmter Heimtier- und Nutztierarten ganz verboten werden könnte?

Frau Plange: Wir wiederholen immer wieder, dass es nicht um das Verbot von Rassen geht, sondern um das Verbot der Zucht von und mit Tieren, die selbst Defektmerkmale tragen und diese an ihre Nachkommen weitergeben können. Für manche Tiere sind zudem Geburten eine noch zusätzliche Belastung. Wenn allerdings in einer Rasse keine überwiegend gesunde Tiere mehr vorhanden sind und zusätzlich vielleicht der Inzuchtkoeffizient sehr hoch ist, dann haben sich die Züchter selbst in eine ausweglose Situation manövriert und die Folgen zu tragen.

Was raten Sie Menschen, die sich ein Heimtier zulegen möchten, wenn sie Qualzuchten ablehnen?

Frau Plange: Zunächst einmal würde ich immer dazu raten, sich in den nächstgelegenen Tierheimen umzusehen oder auf den Internetangeboten der größeren Tierheime, die zu vermittelnde Tiere dort vorstellen. Tierheimmitarbeiter/innen werden in der Regel über gesundheitliche Probleme der zu vermittelnden Tiere aufklären und wenn man weiß, was einen ggf. erwartet, kann auch ein Tier mit zuchtbedingten Defekten auf diesem Weg noch ein liebevolles Zuhause finden.

Wenn man sich einen Hund einer bestimmten Rasse kaufen möchte, rate ich, sich zunächst sehr genau über die Eigenheiten der Rasse selbst und deren Bedürfnisse an ihr Umfeld zu informieren und sich die Frage stellen: Passt das Tier in mein oder unser Leben und haben wir genügend Zeit und finanzielle Ressourcen, um das Tier artgerecht zu halten? Informieren sollte man sich vor dem Besuch bei einem Züchter darüber, welche zuchtbedingten Defekte bei dieser Rasse vorkommen könnten, wie diese ggf. aussehen und wie sie das Wohlbefinden des Hundes beeinträchtigen können. Wichtig zu erwähnen ist heutzutage sicherlich, dass ein schriftlicher Herkunftsnachweis (Ahnentafel) allein oder die Zugehörigkeit der Züchter zu einem bestimmten Verein oder Zuchtverband, ganz zu schweigen von irgendwelchen Preisen oder Titeln bei Hundeausstellungen aller Art, kein Garant dafür sind, einen gesunden Hund zu erhalten.

Ein seriöser Züchter wird auf Nachfragen plausibel und verständlich erklären können, welche Maßnahmen und Untersuchungen der Elterntiere unternommen werden, um auch Krankheiten oder Dispositionen, die zunächst nicht zu sichtbaren Veränderungen bei

den Welpen führen, möglichst zu verhindern. Entsprechende Dokumentationen und Untersuchungsergebnisse sollten eingesehen werden können. Man solle sich unbedingt auch beide Elterntiere und, wenn vorhanden, Wurfgeschwister des Welpen, oder andere vor Ort vorhandenen Tiere anschauen und darauf achten, ob man bei ihnen Symptome von zuchtbedingten Defekten (Qualzucht) bemerkt.

Gibt es noch einen Aspekt, auf den Sie hinweisen möchten?

Frau Plange: Ja, unbedingt.

In der aml. Begründung des Staatsziels Tierschutz (vgl. BT-Drs. 14/8860 erstreckt sich die Nachhaltigkeitsklausel durch die Einbindung in Artikel 20a Grundgesetz auch auf den Tierschutz, so dass sowohl einzelne Tiere geschützt sind als auch – mit Blick auf die Zukunft – Tiere als Gattung. Nicht geschützt sind davon jedoch die Erhaltung von menschengeschaffenen Rassen.

In Deutschland wurden mit der Einfügung des Art 20a im Jahr 2002 die drei Worte „und die Tiere“ in die Verfassungsbestimmung eingefügt und damit das Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz festgeschrieben. Die Direktorin am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, Frau Prof. Anne Peters, statuierte bei einem Festakt zum 20-jährigen Jubiläum des Staatsziels Tierschutz im Grundgesetz am 23. Juni 2022 in Berlin in Ihrem Schlusswort: „zu wenig Tierschutz kann verfassungswidrig sein“.

Daran würde ich gerne die politischen Entscheidungsträger erinnern, denn ich möchte und kann mir nicht vorstellen, dass eine Gesellschaft, die sich neuesten Umfragen zu Folge mehrheitlich mehr Tierschutz will, mit einer wieder nicht ausreichenden Lösung zufriedengibt.

Vielen Dank für die vielen interessanten Informationen, Aspekte und Ausführungen! ■



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 82 • 02/2024
Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld
stellvertr. Vorsitzender: Bernd von Loeper
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof · Birgit Graff
Geschäftsführer: RA Carsten Frey

**SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:
M.M. Warburg & CO (AG & Co.)
IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALLDE2H**

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Bernd von Loeper, Tel. (0511) 97 33 98 - 0

BILDNACHWEIS:

Animals' Angels e.V. · Dr. S. Bauer · M. und U. Ewen · M. Fabisch
O. Hansen (Titelbild und Bild unten im Inhaltsverzeichnis)
B. Heger · B. Hones · C. John · A. Knäpper · S. Meusel
pixabay.com (s3jlev, Digwen, pohjakroon, u_m8a0uoye, HG-
Fotografie, maniablack18, MabelAmber, g3gg0) · QUEN
P. Sudmeyer · Svenja & Zenek · TuS Bothfeld 04 · B. Wondollek
S. Wondollek sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten
erwähnten Nachweise (siehe auch Quellenkästen bzw. Bildunterschriften)

BEITRÄGE:

Dr. S. Bauer · M. Bremer · G. Halle, NABU Langenhagen
B. Hones · A. Knäpper · QUEN · H. Schwarzfeld · S. Sell
Svenja & Zenek · S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (und
in den entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns
vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE · KONZEPTION · CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

GRAFIK · RECHERCHE · PRODUKTION

Dipl.-Ing. B. Schade · tbs-bluesign.de · Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist
zertifiziert im Umwelt-
management und EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen
werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



brut- und setzzeit

Seit dem 1. April läuft die Brut- und Setzzeit – unbeliebt bei Hundehaltern

TEXT: Gunter Halle, NABU Langenhagen FOTO: MabelAmber (pixabay.com)

In der freien Landschaft gilt vom 01.04. bis 15.07. aufgrund der Brut- und Setzzeit aus gutem Grund die Anleinplicht für Hunde. Diese Maßnahme zum Schutz von Wildtieren und Vögeln stößt bei Hundebesitzern selten auf Begeisterung, bedeutet sie doch, dass den vierbeinigen Lieblingen für dreieinhalb Monate ein großer Teil ihrer Bewegungsfreiheit genommen wird. Bei näherer Betrachtung sieht man allerdings, auch im Rest des Jahres gibt es Beschränkungen in der Natur, die aber leider nicht so kommuniziert werden und deshalb auch seltener Beachtung finden.

Auch für Naturschützer beginnt damit eine schwierige Zeit, denn die Bitte an die Halter freilaufender Hunde, ihre Tiere an die Leine zu nehmen, wird nicht immer mit Verständnis befolgt, sondern zieht oft lange Diskussionen (mein Hund jagt nicht) und manchmal auch



unschöne Beschimpfungen nach sich. Ein weiteres Problem, welches sich aber nur durch Einsicht und Verständnis lösen lässt, ist die Verwendung von Schlepp- und Flexileinen, die zwar den Anforderungen an die Anleinplicht genügen, aber sich manchmal schlimmer auswirken als freilaufende Hunde. Am Beispiel von Bodenbrütern lässt sich das gut verdeutlichen. Ein freilaufender Hund stört die Lerchenbrut, die er auf seinem Weg direkt antrifft, ein Hund, der an einer 20 m Schleppleine läuft, stört alle Bruten, die sich zwischen ihm und seinem Besitzer finden, gerade an Ackerrandstreifen und Wegrainen ein großes Problem, da das in unserer intensiv genutzten Landschaft oftmals noch die einzigen extensiven Flächen sind.

Hier wäre aus Naturschutzsicht die Beschränkung der Leinenlänge auf 2 m zu begrüßen, wie es z. B. in vielen Naturschutzgebieten mit eigener Schutzgebietsverordnung und auch in Teilen von Langenhagen jetzt bereits der Fall ist.

Dem Bewegungsdrang des Hundes kann ja dann auf einer der im Stadtgebiet vorhandenen Freilaufflächen Rechnung getragen werden.

Der Naturschutz hofft für die Brut- und Setzzeit auf viele einsichtige Hundehalter, die vielleicht auch mal auf ihren Spaziergängen uneinsichtige Zeitgenossen ansprechen und so zu einer stetig wachsenden Zahl angeleinter Hunde, weniger Stress und größerem Bruterfolg bei unseren Wildtieren führen. Am Gesang einer Lerche oder den rasanten Flugmanövern eines Kiebitzes, Vogel des Jahres 2024, möchte sich doch sicherlich jeder auch in den nächsten Jahren noch erfreuen.

zuhause gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT: zuständige TierpflegerInnen FOTO: Beate Heger



Luna

geb. 2021

Luna und Muttchen kamen als Abgabtiere zu uns ins Tierheim und kennen keinen großen Trubel. Sie lebten vorher in einem ruhigen Haushalt ohne Kinder, in dem sie auch Freigang gewohnt waren. V 89723



Muttchen

geb. 2021

Muttchen und Luna kamen zusammen ins Tierheim. Beide sind sehr ruhig und sensibel und kommen nicht sofort auf neue Personen zu. Wobei Muttchen die selbstbewusstere der beiden ist. V 89722



Paula

geb. 2019

Die Tervueren-Mix-Hündin ist jetzt liebenswürdig, menschenbezogen, treu, intelligent und gut erzogen. Paula braucht eine strenge konsequente, aber ebenso liebevolle Führung. Hundeerfahrung, auch in Form von Ausbildung und Führung von Arbeits- oder Sporthunden, setzen wir voraus. Geduld, Souveränität und Fingerspitzengefühl sollten selbstverständlich sein. V 87567



Nils

geb. 2023

Der kleine Nilson, kurz Nils, ist mit seinen Bezugspersonen sehr anhänglich, lieb und verschmüsst. Sein Vertrauen muss man sich aber erstmal erarbeiten und ihm dabei klare Grenzen setzen. Geht es nicht nach seiner Nase, reagiert er stur und schaltet auf Durchzug. V 89666

erfolgreich vermittelt

Eine Woche mit Agathe

TEXT & FOTO: Svenja & Zenek

Liebes Tierheim-Team, eine Woche ist es nun her, dass wir die Katze Agathe aus dem Tierheim adoptieren durften. Und nach einer Woche können wir sagen: Wir hätten es mit einer Katze nicht besser treffen können.

Als einen „Goldschatz“ habt ihr Agathe in eurer Anzeige beschrieben und dem können wir nur tausendfach zustimmen. Schon vom ersten Tag an war Agathe die zutraulichste Katze, die man sich vorstellen



kann. Während sie am ersten Tag noch ganz gespannt und neugierig die Wohnung erkundete, kam sie schon immer wieder zu uns, ins Bett, auf den Schoß, unter die Decke, um sich streicheln zu lassen und um zu kuscheln. Seitdem weicht sie kaum von unserer Seite oder von unseren Schößen. Egal ob beim TV-Gucken, beim Essen in der Küche oder beim Homeoffice-Arbeiten: Agathe ist immer dabei. Gerne schimpft Agathe auch: Meist, wenn sie nicht auf einem Schoß sitzen kann. Wenn man ihr dann ein „Miau“ entgegnet, kann man in längere und tiefgründige Gespräche mit ihr verwickelt werden. Auch Freunde von uns waren direkt von Agathe eingenommen (und ihre Schöße wurden wiederum direkt von ihr eingenommen). Von Minute eins an ist Agathe aufgeschlossen und zutraulich und hat überhaupt keine Ängste. Nach dem Einleben hat sie sogar begonnen, eine kleine Spielleidenschaft zu entwickeln – sie liebt knisterndes Packpapier, Schnüre und Expressflugreisen im Wäschekorb, in dem wir sie dann durch die Wohnung tragen müssen. Denn sie ist eine richtige Entdeckerin, muss sowohl jeden Winkel kennen, als auch wissen, was gerade in der Wohnung abgeht und wenn sie im Wäschekorb sitzt, dann kann sie alles nochmal aus einem ganz anderen Blickwinkel sehen. Die ersten Tage hatte Agathe noch nicht so viel Appetit und hat auch ein bisschen wenig getrunken, aber mittlerweile haben wir ihre Futtervorlieben schon gut kennengelernt, sie isst genug und seit wir ihre Vorliebe für fließendes Wasser entdeckt haben, trinkt sie auch viel.

Wir wollten uns nochmal ganz, ganz doll bei euch bedanken für die Vermittlung, für das viele Futter, das ihr uns mitgegeben habt – und einfach für Agathe. Wir haben ein paar Fotos von ihr angehängt!

Liebe Grüße von Svenja & Zenek



Eddie

geb. 2018

Der Rüde kann ein sehr charmanter Begleiter sein, wenn er klare Anweisungen bekommt und nicht die Möglichkeit hat, alleine Entscheidungen zu treffen. Selbstverständlich ist es gewohnt einen Maulkorb zu tragen, das ist in der Kennenlern- und Eingewöhnungsphase ausnahmslos erforderlich. V 83008



Paula

geb. 2023

Der Weißer-Bouscat-Mix ist sehr aufmerksam und freundlich, möchte viel entdecken und alles umdekoriern. Die neugierige Dame würde gerne in geschützte Außenhaltung, zu einem bereits vorhandenen Artgenossen, umziehen. V 89339



Amanda

geb. 2019

Amanda ist eine ruhige selbstbewusste Katze. Sie sucht ein ebenso ruhiges Zuhause mit Freilauf bei erfahrenen Katzenfreunden. Sie ist aber auch eine sehr stressanfällige Katze, die sich in unbekannt stressigen Situationen knurrend in den Schwanz beißt. V 84974



Coco

geb. 2020

Coco ist freundlich, lieb und zugänglich. Chinchillas benötigen ein großes und abwechslungsreiches Gehege. Sie sind nachtaktiv und keine Kuscheltiere. Zusätzlich zum Gehege freuen sie sich über täglichen Freilauf. V 89765



Oskar

geb. 2013

Oskar ist agil, lebensfroh und sehr neugierig! Er steht gerne allein im Mittelpunkt und möchte keine anderen Katzen um sich herum. Aufgrund seiner Diabetes muss er zweimal Mal am Tag vor dem Füttern gemessen und dabei gespritzt werden. V 85577



Kanarienvögel

Die Kanarienvögel möchten mit ausreichend Freiflug, in ein Vogelzimmer oder eine Voliere vermittelt werden. Sie fühlen sich in einer großen Gruppe sehr wohl, möchten aber mindestens einen artgleichen Partner. Wir haben aktuell einige Kanaris in der Vermittlung, der genaue Bestand müsste erfragt werden.

wenn trennungssorgen miauen

Verständnis für Trennungsängste bei Katzen

TEXT: Bianka Hones FOTO: Bianka Hones | pixabay.com (g3gg0)

Trennungsängste sind nicht ausschließlich ein menschliches Phänomen. Auch unsere geliebten Vierbeiner, insbesondere Katzen, können unter diesem emotionalen Zustand leiden. Diese Erfahrung musste ich mit meinem Tierschutzkater Stevie machen. Er kam als krankes und blindes Kitten zu mir. Durch die intensive Pflege wurde seine Bindung zu mir sehr eng und es kam wie es kommen musste: bei einer längeren Abwesenheit, z. B. einer



Dienstreise, markierte er in der Wohnung. Ich habe verschiedenste Massnahmen ergriffen, das Problem aber nicht gänzlich aus der Welt geschafft. Ich trage es mit Fassung, wenn es dann hin und wieder doch nochmal passiert, dann ist das eben so. Ich kenne die Ursache und kann damit umgehen.

Während Katzen oft als unabhängige Tiere betrachtet werden, sind sie dennoch an ihre menschlichen Begleiter und ihr Zuhause gebunden. Wenn diese Bindung gestört wird, sei es durch Abwesenheit des Besitzers oder Veränderungen in der Umgebung, können Trennungsängste auftreten. Es ist wichtig, die Anzeichen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, um das Wohlbefinden unserer pelzigen Freunde zu gewährleisten.

ANZEICHEN VON TRENNUNGSÄNGSTEN BEI KATZEN:

- **Unruhe und Nervosität:** Eine ängstliche Katze kann unruhig sein, ständig herumwandern und nicht entspannt ruhen, besonders wenn sie allein gelassen wird.
- **Unsauberes Verhalten:** Ein plötzlicher Beginn von Unsauberkeit, wie das Urinieren oder Koten außerhalb der Katzentoilette, kann ein Hinweis auf Trennungsängste sein.
- **Zerstörerisches Verhalten:** Kratzen, Beißen oder Zerkratzen von Möbeln können Anzeichen für Angst sein, besonders wenn dies nur in Abwesenheit des Besitzers geschieht.
- **Appetitlosigkeit:** Einige Katzen verlieren möglicherweise den Appetit, wenn sie unter Trennungsängsten leiden.
- **Übermäßiges Essen:** Wenn dauerhaft Trockenfutter zur Verfügung steht, futtert die Katze aus Langeweile und wird übergewichtig.
- **Häufiges Miauen:** Wenn eine Katze ständig miaut, insbesondere wenn sie allein gelassen wird, könnte dies auch ein Indiz sein.

URSACHEN VON TRENNUNGSÄNGSTEN BEI KATZEN:

- **Bindung zum Besitzer:** Katzen können stark an ihre Besitzer gebunden sein und reagieren empfindlich auf deren Abwesenheit.
- **Veränderungen in der Umgebung:** Umzüge, neue Haustiere oder Familienmitglieder können das Sicherheitsgefühl einer Katze beeinträchtigen.
- **Frühere Erfahrungen:** Katzen, die früher vernachlässigt oder misshandelt wurden, können anfälliger für diese Angststörung sein.
- **Fehlende Sozialpartner:** Katzen sind, entgegen der landläufigen Meinung, keine Einzelgänger. Bei Wohnungshaltung wissen sie einen passenden Sozialpartner sehr wohl zu schätzen.

UMGANG MIT TRENNUNGSÄNGSTEN BEI KATZEN:

- **Schaffen Sie eine sichere Umgebung:** Bieten Sie Ihrer Katze einen gemütlichen Rückzugsort, der mit Decken, Spielzeug und Futter ausgestattet ist, um sie während Ihrer Abwesenheit zu beruhigen.
- **Allmähliche Gewöhnung:** Wenn möglich, gewöhnen Sie Ihre Katze langsam an Ihre Abwesenheit, indem Sie sie kurze Zeitschnitte alleine verbringen lassen und diese dann allmählich verlängern.
- **Routine beibehalten:** Halten Sie eine konsistente Routine für Fütterung, Spielzeit und Schlafenszeit ein, um Ihrer Katze Sicherheit und Vorhersehbarkeit zu bieten.
- **Professionelle Hilfe:** Bei schwerwiegenden Fällen von Trennungsängsten kann eine Verhaltenstherapie helfen, die richtigen Massnahmen zu ergreifen, sei es durch Verhaltensmodifikation, Medikamente oder andere Therapien.
- **Beruhigungsmittel:** In einigen Fällen können beruhigende Pheromone oder verschriebene Medikamente helfen, die Angst Ihrer Katze zu lindern, diese aber sollten immer in Absprache mit einem Tierarzt/Tierheilpraktikerin verwendet werden.
- **Musik:** Studien haben gezeigt, dass beruhigende Musik sich positiv auf das Verhalten von ängstlichen Katzen auswirken kann.
- **Geduld:** die Katze zeigt das auffällige Verhalten nicht um uns zu ärgern.

FAZIT:

Trennungsängste bei Katzen sind ein ernstzunehmendes Thema, das das Wohlbefinden und Verhalten Ihrer pelzigen Freunde beeinflussen kann. Durch Aufmerksamkeit, Verständnis und geeignete

Maßnahmen können Sie dazu beitragen, die Ängste Ihrer Katze zu mildern und ihr ein glückliches und ausgeglichenes Leben zu ermöglichen. Denken Sie daran, dass Geduld und Liebe die Schlüssel zur Bewältigung von Trennungsängsten bei Katzen sind.

WAS MAN ZU VERSTEHEN GELERNT HAT, FÜRCHTET MAN NICHT.
(MARIE CURIE)



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

zuhaus gesucht



Mio ist ein freundlicher, ruhiger und anhänglicher Kater. Mio hatte eine Partnerin, die erst kürzlich verstorben ist. Deshalb suchen wir für ihn ein ruhiges neues Zuhause, bei einer passenden Katzendame. V 89869

ein bernhardiner findet sein zuhause

Alfons im Glück

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Monika und Udo Ewen

Wie er, inoffizieller, doch unangefochtener Spezialist für die Namensgebung der Hunde im Tierheim, auf den Namen Alfons kam, kann Wolfgang Kriegler heute nicht mehr sagen: „Es passte halt zu ihm. Und der Name sollte mit „Al“ anfangen, weil er ja am Altwarmbüchner See gefunden wurde“. Doch eins wusste der Tierpfleger bestimmt, als er den sabbernden, knapp 80 kg schweren Bernhardiner am 2. Oktober 2023 als Fundsache im Tierheim in Empfang nahm: Es würde schwer bis unmöglich werden, für diesen Riesen ein neues und vor allem richtiges Zuhause zu finden. Vielmehr war der Großhundexperte, eines der Urgesteine im Tierheim, überzeugt: Der Bernhardiner würde ein Langzeit- und Dauergast im Tierheim Hannover werden.

Er sollte sich täuschen. Denn Alfons wurde nicht nur schnell, sondern auch ganz besonders vermittelt.

In Bitburg, einem kleinen Ort in der Eifel mit 16.000 Einwohnern, betreiben Monika und Udo Ewen auf 185 ha einen Bauernhof, dessen Geschichte bis zum Dreißigjährigen Krieg zurück reicht. Hier züchten sie Charolais- und Highland-Rinder. Nebenbei beherbergt man Schafe, Ziegen, Katzen, Katzen und Enten, die anderswo kein Zuhause gefunden haben und hier in Ruhe alt werden dürfen. Schwein Frida bringt es auf stolze 9 Jahre. Behütet und beschützt wurden die Tiere bis vor Kurzem von Hugo, dem Familienhund. Er ist 12 Jahre alt geworden. „Er hatte Krebs und wollte zum Schluss nicht mehr fressen und auch nicht mehr leben. Da haben wir ihn am





21.10. einschläfern lassen“, berichtet Monika Ewen. Alle, Kinder wie Erwachsene, waren bedrückt. Die 13jährige Victoria litt besonders, weil sie mit Hugo groß geworden war. Ihre Mutter, Monika Ewen, mochte diese abgrundtiefe Traurigkeit nicht mehr erleben müssen: „Hugo gehörte zu uns. Es tat so weh, ihn zu verlieren. Ich will keinen Hund mehr“. Doch wie der Rest der Familie merkte sie bald: Ohne geht es nicht. Ein Hund gehörte einfach dazu. Und ein Bernhardiner sollte es auf jeden Fall wieder sein. „Das hat in unserer Familie Tradition“, berichtet Udo Ewen. Seit 1975 sei man dieser Hunderasse treu. Er schwärmt: Sie seien sehr friedfertige Tiere, die sich mit allen vertragen und keine Katzen jagen. Nur wollte sich Familie Ewen nach Hugos' Tod etwas Zeit mit einem Nachfolger lassen.

Doch dann entdeckte der 15jährige Sohn Alfons im Internet, einen „Bernhardiner in Not“. „Schau mal, wie lieb und traurig er guckt“, machte Oliver seine Mutter aufmerksam. Und die bemerkte gleich noch etwas: Alfons wurde vom Tierheim Hannover vermittelt. Dort hatte ihr Schwiegervater vor vielen Jahren einen Bernhardiner namens Josef übernommen und die besten Erfahrungen gemacht. Ansprechpartner damals wie heute war Wolfgang Kriegler. „Ein Goldschatz und eine Seele von Mensch“, charakterisiert ihn Monika Ewen. Als sie seinen Namen las, war ihr klar: Das konnte nur gut werden. Alle in der Familie Ewen waren sich einig: Sie wollten Alfons ein Zuhause geben. Wie groß war da die Enttäuschung, als es urplötzlich seitens des Tierheims hieß: Der vormalige Halter habe sich aus heiterem Himmel gemeldet und wolle seinen Bernhardiner zurück haben. Doch der besagte Herr kam nicht zum vereinbarten Termin und

meldete sich auch nicht mehr. Welches Glück für Alfons! Keine Frage, dass Wolfgang Kriegler umgehend Monika und Udo Ewen informierte, dass ihr Wunschhund wieder zu haben war. Nur wie sollten Alfons und sie nun schnellstmöglich zusammen kommen? Bitburg ist nicht um die Ecke, sondern ca 330 km von Hannover entfernt. Und Monika und Udo Ewen konnten Hof und Tiere von einem Tag auf den anderen nicht mal eben ihren Kindern oder sich selbst überlassen. Für Wolfgang Kriegler kein Problem und Ehrensache: Er packte Alfons ins Auto und machte sich auf den Weg. Noch heute schwärmt er von der Herzlichkeit und Wärme der Familie. Und von dem köstlichen Rinderbraten, den es zum Mittagessen gab. Nie wieder habe er etwas so Leckeres gegessen, ist sich der Tierpfleger sicher. Und von der ersten Begegnung an war allen klar: Alfons gehört von nun an dazu und hierher. Nach zwei Tagen ausgiebigen Schnüffeln und Erkundens konnte der Schützling aus dem 330 km entfernten hannoverschen Tierheim das nur bestätigen. Ob er die dreizehnjährige, mit dem Rad fahrende Victoria auf vier Pfoten begleitet, mit Sohn Oliver das Gelände und den anliegenden Wald erkundet oder sich das von Monika Ewen zubereitete Hähnchen mit Reis einverleibt: Er genießt sein Leben auf dem Hof und mit der Familie Ewen in vollen Zügen. Alfons ist zu Hause angekommen.

„Er macht uns jeden Tag ganz viel Freude“, so Monika Ewen, „Wir können und wollen uns ein Leben ohne ihn nicht mehr vorstellen“. Neulich, so erzählt sie mir, hätten sie und ihre Tochter einen wunderschönen Regenbogen gesehen. „Mama, weißt du, was ich glaube“, hatte Victoria gesagt, „Hugo hat uns Alfons über die Regenbogenbrücke geschickt“.

das abfallprodukt kalb

Geboren, um zu sterben.

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Bernd Wondollek | Animals' Angels e.V.

Kennen Sie die Geschichte von Clarabelle? Wenn nicht: Hier ist sie:

Wenige Stunden, bevor sie geschlachtet werden sollte, wurde die Kuh von einer Tierschutzorganisation gerettet und kam auf einen Gnadenbauernhof. Die dortigen Tierpfleger beobachteten, dass sich Clarabelles' Verhalten nach kurzer Zeit deutlich änderte. Während sie zuvor gern und gut gefressen hatte und oft als erste am Futtertrog stand, nutzte sie diesen nun kaum noch und wanderte unruhig auf der Weide hin und her. Die Tierpfleger folgten ihr und stießen, verborgen hinter Gebüsch, auf ihr Kalb. Es war sauber und trocken, so dass man davon ausgehen konnte, dass es bereits einige Tage alt war. Clarabelle, die in der Vergangenheit immer wieder erfahren musste, dass ihr die Babies gleich nach deren Geburt weggenommen wurden, hatte ihr Neugeborenes versteckt. Sie konnte nicht ahnen, dass dies nun nicht mehr notwendig war: Hier auf dem Gnadenhof durfte sie ihr Kalb, noch dazu in unmittelbarer Nähe, behalten.

Doch dies ist eine absolute Ausnahme. Alltag der ca. 3,8 Millionen deutscher Milchkühe ist, zumeist in Anbindehaltung und nach künstlicher Befruchtung einmal pro Jahr gebären zu müssen, um den von uns gewünschten Rohstoff – die Milch – zu produzieren. Zwei Monate vor der Geburt werden sie „trockengestellt“ und der Milchfluss, oft unter Einsatz von Antibiotika, abrupt unterbrochen. Diese kleine Aus- und Schonzeit soll die kommende Milchproduktion sichern. Denn nur wenige Wochen nach der Geburt erfolgt die nächste künstliche Befruchtung und der menschengesteuerte Zyklus beginnt von Neuem. Diese Prozedur muss eine Kuh 4 bis 5mal über sich ergehen lassen. Dann gibt sie nicht mehr die gewünschte Menge Milch, wird aussortiert und landet im Schlachthaus.

Unmittelbar nach der Geburt wird ihr der Nachwuchs entzogen und in so genannten Kälberglus untergebracht. Mit Stacheln versehene

„Saugentwöhner“, die dem Kalb ins Maul gepresst werden, verhindern, dass diese an den Eutern der Mutterkuh nuckeln könnten. Es mutet zynisch an, wenn Anbieter diese an Foltergeräte aus dem Mittelalter erinnernde Vorrichtung mit dem Slogan anpreisen: „Damit Ihr Kalb erwachsen wird“.

TATSÄCHLICH ABER HABEN KÄLBER SO GUT WIE KEINE CHANCE, ALT UND WIRKLICH „ERWACHSEN“ ZU WERDEN.

Höchstens ein Drittel unter ihnen wird für die Neu-Aufzucht „frischer“ Milchkühe genutzt. Diese erwartet dann das gleiche Schicksal wie ihre Mutter. Alle anderen sind für den Milchbauern unerwünschtes Beiwerk und letztlich Abfallprodukte. Frisch geboren und um den Schutz und die Fürsorge der Mutter gebracht, sind Kälber besonders anfällig für Keime und Infektionen. Sich über die reine Grund- und Anfangsversorgung hinaus um die Kälber zu kümmern, wird von den meisten Milchbauern als unrentabler Kostenfaktor abgelehnt. Eine Mortalitätsrate von durchschnittlich 15 % wird in Kauf genommen. Weil es billiger ist, erfolgen auch die Ausbrennung der Hörner sowie die Kastration – ohne Betäubung.

In Großbritannien und Neuseeland werden Kälber sofort nach der Geburt getötet, in Deutschland und anderen EU-Staaten regelrecht verramscht. Männlicher, für den Milchbauern nicht nutzbarer Nachwuchs wird nach Spanien und in die Niederlande gebracht, dort in Sammelanlagen gemästet und anschließend in Drittländer exportiert.

Seit 2023 gilt eine neue Transportschutzverordnung, laut der Kälbern derartige Transporte erst mit einem Mindestalter von 28 Tagen (Anm. der Autorin: vorher 14) zugemutet werden dürfen. Unverändert sind jedoch längst noch nicht alle Speditionen darauf eingerichtet, dass



SAUGENTWÖHNER. BILD: BERND WONDOLLEK

sie einer speziellen und altersgerechten Fütterung mit Milch- und Milchersatzprodukten bedürfen. Unzureichend versorgt, sterben nicht wenige Kälber während der Transporte. Überstehen sie diese, wartet auf sie eine grausame, betäubungslose Tötung. Gleiches gilt für ihre noch nicht geborenen Artgenossen. Sie ersticken qualvoll und langsam, wenn ihrem Muttertier die Kehle durchschnitten und dadurch die Sauerstoffzufuhr unterbrochen wird.

„Eigentlich“ ist der Transport trächtiger Kühe seit 2017 verboten. Doch werden seitens zuständiger Veterinärämter auf Antrag immer wieder Ausnahmen gewährt.

Wer meint, diese Grausamkeiten mit dem Kauf von Biomilch umgehen zu können, irrt: Kälber von Biokühen haben mehr Freilauf und bekommen besseres Futter als ihre Artgenossen. Hinsichtlich Transport und Schlachtung widerfährt ihnen zumeist das gleiche Schicksal.

Mit Werbeaktionen und Labeln wie „Zeit zu zweit – für Kuh + Kalb“ und der u.a. von VierPforten Österreich propagierten „Mutter- und Ammengebundenen Kälberaufzucht“ versuchen die Milchbauern, die Kritik an dem tausendfachen Kälbermord zu entschärfen. Doch ist es eine wirkliche Alternative, die Kälber zeitversetzt nach 90 Tagen von ihren Muttertieren trennen, wenn bereits eine intensive Bindung zwischen ihnen entstanden ist?

Gibt es eine Lösung des Kälberproblems? Peter Conrads in „GEO“ schlägt vor, das Fleisch der Kälber in Deutschland (besser) zu vermarkten, den Zyklus bis zur nächsten künstlichen Besamung um einige Monate zu verlängern, die Tiere im Betrieb oder auf der Wiese schlachten oder einfach keine Milchprodukte zu kaufen.



BILD: ANIMALS' ANGELS E.V.

Selbst mag ich nicht völlig auf Käse, Quark und Joghurt verzichten. Und diese im Bioladen oder -hof zu kaufen, befreit offensichtlich nicht von der Mitverantwortung für das Schicksal der Kälber. Zu hoffen ist für die Tiere wie auch für uns Verbraucher, dass es gelingen möge, noch viele wohl schmeckende und Milch ersetzende Produkte auf Soja- oder Haferbasis herzustellen: Das Barista-Hafergetränk geht als gutes Beispiel voran: Es ersetzt „Echtmilch“ voll und ganz und ist, im Kaffee umgerührt, nicht von dieser zu unterscheiden.



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

QUELLEN :

- Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht - VIER PFOTEN Österreich – Stiftung für Tierschutz (vier-pforten.at)
- Das Unwissen über die Milchproduktion ist entlarvend - [GEO]
- Trennung von Kuh und Kalb: Das „kleinere Übel“ gibt es nicht - [GEO]
- Süddeutsche 23.10.23 Tierschutz „Der Zukunftsstall von Bauer Klöck“ (C.Sebald)
- Özdemir spricht mit Tierschutzverbänden: „Wir wollen nicht auf Brüssel warten“
- tierrechte.de – menschen für tierrechte –
- bundesverband der tierversuchtsgegner e.v.
- 2023_MfT_Tierrechte-Ausg-3_final.pdf
- Milchproduktion: Was passiert mit den Bio-Kälbern? – Thieme Vet
- Wo gibt es Produkte aus kuhgebundener Kälberaufzucht zu kaufen? | PROVIEH
- Kälber in der Milchindustrie: Tierbabys als Abfallprodukte? (peta.de)

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten SpenderInnen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT: Sabine Meusel, Heiko Schwarzfeld FOTO: Sabine Meusel | Tierheimteam | Bildunterschriften



HERR JÖRG ANDRAES

Auch in diesem Jahr hat uns die Kleingeldsammel-leidenschaft von Herrn Andraes wieder eine große Freude beschert. In einem großen Glas übergab Herr Andraes unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Bernd von Loeper, die stattliche Summe in Höhe von 1.787,99 Euro.

Ganz herzlichen Dank für die ausserordentliche Spende.



PFLEGETEAM HANNOVER LAND

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Pflgeteam Hannover Land waren von der Führung durch das Tierheim Hannover ausserordentlich beeindruckt. Eine solch moderne Einrichtung vorzufinden, haben sie nicht erwartet. An unsere Tierheimleiterin, Frau Doris Peterek, überreichten Sie im Anschluss 400 Euro.

Auch wir hatten viel Freude an der Führung und bedanken uns für die schöne Geste.



KLASSE 5A DER SANKT URSULA SCHULE HANNOVER SÜDSTADT

Die Schülerinnen der Klasse 5A der Sankt Ursula Schule, Hannover Südstadt, haben in der Pause Kuchen zugunsten des Tierheim verkauft. Dabei erzielten Sie einen Erlös von 162,94 Euro.

Stellvertretend für die Klasse 5A übergaben die Schülerinnen Sophie und Sophia die Spende an unsere Auszubildende, Frau Görtz, überreicht.

Wir haben uns sehr gefreut und danken der Klasse ganz herzlich.



BILD: BRITTA HENKE

GEBURTSTAGS-SPENDE

Jonas hat sich zu seinem Geburtstag, den er im Tierheim gefeiert hat, von seinen Gästen eine Geldspende für Tiere gewünscht!

Durch diese Idee kamen 135 Euro zusammen, von denen wir unter anderem Spezialfutter kaufen werden. Danke Jonas!



BILD: SABINE SELL

TUS BOTHFELD 04

Vielen Dank an Malia, vom TuS Bothfeld 04, die nach der Feier ihres Geburtstages im Tierheim, die Idee einer Spende an uns in ihre Handballmannschaft getragen hat!

erfolgreich vermittelt

Ein Körbchen für Felix

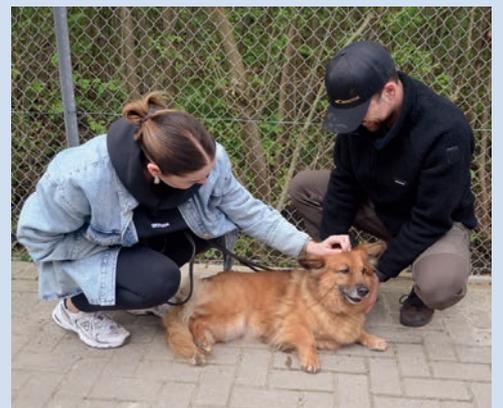
TEXT: Melissa Bremer FOTO: Pierre Sudmeyer | Sabine Meusel

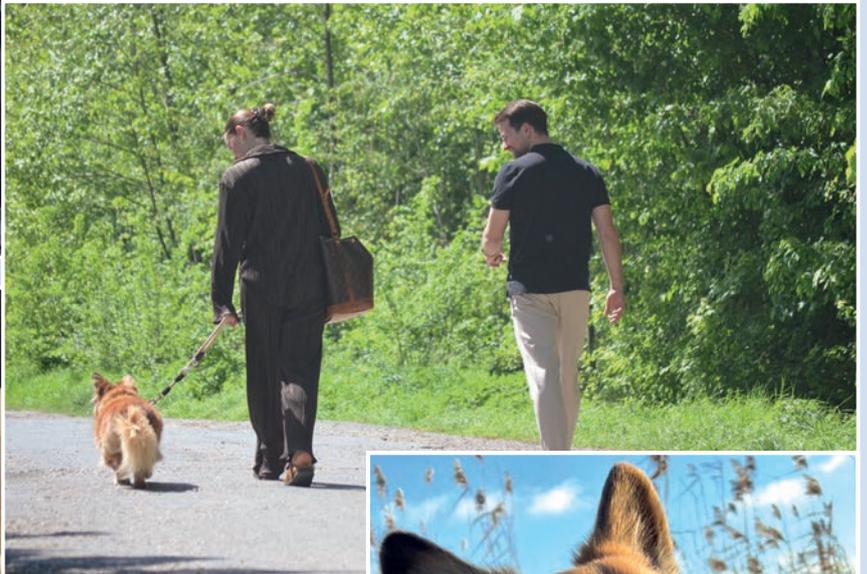


Im April hat Felix die 6-Jahre-Marke geknackt und gehörte damit zu den Langzeitinsassen. Abgegeben wurde er, weil er seine Halterin gebissen hat. Er war einer der Kandidaten, in den man wirklich viel Zeit investieren musste, um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen.

Es ist Zeit sich zu verabschieden, denn Felix hat endlich ein Zuhause gefunden. Wir freuen uns sehr für den inzwischen 11 Jahre alten Senior. Seine neuen Halter haben viel Zeit in die Kennlernphase investiert und sind sogar extra umgezogen. Menschen, die viel in Kauf nehmen, um einem nicht so einfachem Tier eine Chance zu geben, trifft man nicht jeden Tag!

WIR WÜNSCHEN EINE
SCHÖNE ZEIT MITEINANDER!





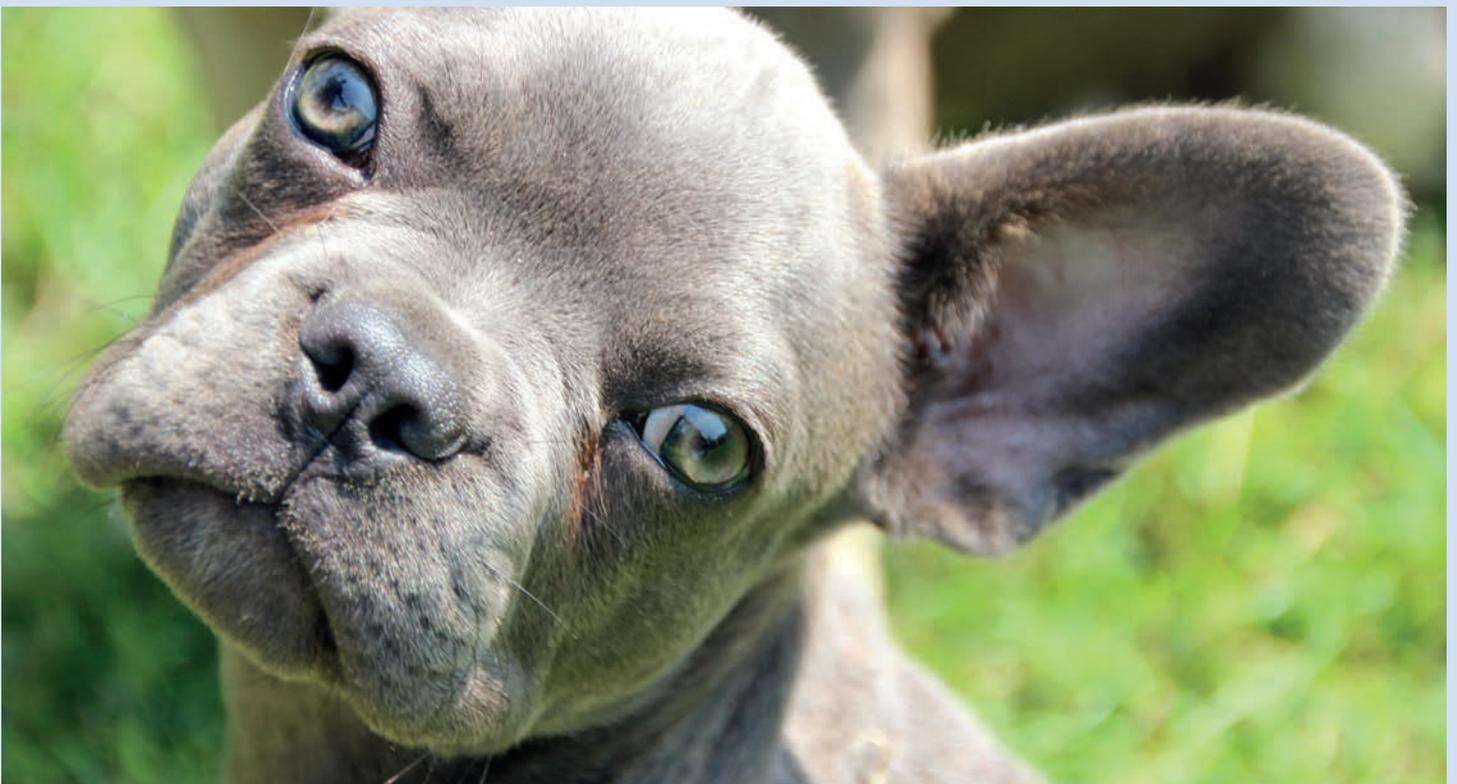
die tierärztin berichtet

Heute blau und morgen krank

TEXT: Dr. Sylvie Bauer FOTO: pixabay.com (Leo_65)

Besondere Fellfärbungen bei Hunden werden immer beliebter. Doch dass mit einer auffälligen Fellfarbe auch gesundheitliche Risiken verbunden sind, dass weiß kaum ein Hundebesitzer. So sind in den letzten Jahren viele Rassehunde in einer „blauen“ Fellfarbe gezüchtet worden. Diese blaue Färbung wird durch das „Dilution-Gen“ entwickelt. Vermutlich liegt eine Genmutation vor, welche zur Veränderung der Melatoninproduktion und somit zur Verdünnung der Fellfarbe von schwarzen zu blau-grauen führt. Bei Hunden mit dieser Farbverdünnung kann es zur Color dilution alopecia (CDA) kommen. Diese Hauterkrankung tritt häufig im Alter von circa sechs Monaten auf und geht mit Haarausfall, Haarlosigkeit und Juckreiz einher. In schlimmen Fällen ist die Haut stark entzündet, krustig und schuppig. Von CDA sind besonders betroffen:

Yorkshire Terrier, American Staffordshire Terrier, Zwergpinscher, Bulldogge, Whippet, Windspiel, Saluki, Chow Chow, Dackel, Boston Terrier, Chihuahua, Pudel und Dobermann. Nicht endgültig klar ist, warum bei Weimeranern und Deutschen Doggen, die ebenfalls das Dilution-Gen haben, es nicht zu einer Farbmutantenalopecie (CDA) kommt. Einen Verdacht auf eine CDA kann ein Tierarzt bereits anhand von den auftretenden Symptomen äußern, doch eine genaue Diagnose wird durch einen Gen-Test oder Hautbiopsien gestellt. Die Haut von CDA-erkrankten Tieren bedarf dauerhaften Schutz vor mechanischen Belastungen, Unterkühlung und Sonnenbrand. Die besonders empfindlichen Hautareale müssen generell gepflegt und bei auftretenden Entzündungen auch intensiv behandelt werden. ■





Ausflugsziel Flughafen

FASZINATION FLIEGEN HAUTNAH ERLEBEN >>>

- Das Geheimnis des Fliegens lüften. In unserer Ausstellung Welt der Luftfahrt.
- Den Überblick genießen. Auf unserer Aussichtsterrasse.
- Einmal selbst Pilot sein. In unseren Flugsimulatoren*.
- Einen Blick hinter die Kulissen werfen. Bei unseren Besuchertouren*.



www.hannover-airport.de/erlebnis

* Voranmeldung erforderlich.



**hannover
airport**

Wenn zwei das Gleiche wollen.

Seit Jahrzehnten unterstützen Pedigree® und Whiskas®
Tierheime in ganz Deutschland. Weil wir das Gleiche wollen:
gesunde und zufriedene Tiere.



www.pedigree.de



www.whiskas.de